

„Was bedeutet 4.0 für unsere Arbeitswelt?“

So lautete das Vortragsthema von Prof. Dr. Klaus Bengler. Eingangs ging der Referent auf die industrielle Entwicklung ein. Die erste technische Revolution war die Einführung der Dampfmaschine, bzw. der Eisenbahn. Um 1900 folgte die Zweite mit der Einführung des Fließbands. 3.0 wurden dann Computer eingeführt. 4.0 begann dann das Internet, die Robotik, das Online-Banking und die Clouds. Unsere Arbeitswelt ist befindet sich also in einem stetigen Wandel. Die Digitalisierung erzeugt ähnlich dramatische Veränderungen, wie schon die erste „industrielle Revolution“.

4.0 wird einen Produktivitätsschub bringen. Viele der Technologien werden wie das Smartphone bereits im Alltag genutzt. Die Digitalisierung der Arbeitswelt bietet manchem Beschäftigten Chancen; Roboter arbeiten mit Menschen zusammen und Arbeitsplätze werden sich aufgrund der technischen Entwicklung verändern. Derzeit weiß niemand ob und wie viele Arbeitsplätze wegfallen. Ein modernes Arbeitsrecht und ein Weiterbildungsgesetz sind notwendig.

Bei der Begrüßung wies Reinhold Gebhard schon auf das Drama von Gerhard Hauptmann hin, der im Stück „Die Weber“ den Aufstand der Weber in Schlesien von 1844 beschrieb. Die Weber wandten sich damals gegen die Einführung der mechanischen Webstühle. Heute haben wir eine andere Situation, die Firmen sind weltweit vernetzt, z.B. ist das größte BMW-Werk in den USA. Im Ergebnis zeigt sich, dass eine Wirtschaft 4.0 den Strukturwandel hin zu mehr Dienstleistungen beschleunigen wird. Um den Herausforderungen der fortschreitenden Digitalisierung der Arbeitswelt zu begegnen, werden lebenslanges Lernen, betriebsnahe Aus- und Weiterbildungsangebote erforderlich sein. Vor allem auf die schulische Ausbildung und das duale Bildungssystem kommen mit hoher Dynamik neue Lehrinhalte zu.



Prof. Dr. Klaus Bengler